

der Kirchen-Satz derselben dem Schuldtheiß, Rät und ganzer Gemeind der Stadt Bern, nach langem Rechtigen mit denen Grafen von Kyburg zugesprochen worden, laut deshalb gegebenen Briefs, datum Constanz 13. Herbstmonat 1401. Sie ligt zu oberst in der Stadt erhöht, und wird deswegen von weitem gesehen: Der Thurn ist einer der höchsten im Land. Der ganze Kirchendienst samt aller Seelensorg ligt ob einem von dem Rät zu Bern erwählten Pfarrer.

Das Pfarrhaus nächst an der Kirch, ware vor diesem ein altes schlechtes Gebäu in dem Ecken der Stadt an der Stadtmaur, welches An. 1727. wegen seiner Baufälligkeith abgebrochen, und auf gleichem Platz ein ansehnliches Gebäu auf Unkosten der Oberkeit von Bern, als Collatoren, zur Wohnung des Pfarrers ist erbauet, und An. 1728. im Jahr des Jubilæi Reformationis zu bewohnen angefangen worden. Hat könnliches Logement und schöne Aussicht, ist mit einem beschlossenen Hof von der Stadt ganz abgesondert.

97. 98. Ueberbleibseln der Schlösser Wartenburg, in zwoen Vorstellungen.

Naher an dem Dorfe Muttens, eine Stunde von der Löbl. Stadt Basel, befindet sich ein Berg, der Wartenberg genannt, auf welchem drey zerstörte Burgen oder Schlösser ligen, welche der Zeichner von der Morgen-Seite entworfen hat, das vordere, welches in dem zweyten Kupferstich sonderbar vorgestellet wird, ist das größte und merkwürdigste, die zwen übrigen rechnet man nicht von solchem Alterthum: Es befindet sich dieses Gemäur auf derjenigen Spitze des Bergs, welcher gegen dem Rhein gehet, und von welcher man nicht nur die ob- und nidsich liegende Lands-Gegend, sondern auch den Rheinfluß und das deutsche Gestade auf viele Stunden weit bequemlich übersehen kan.

Das Gemäur an diesem Gebäude, welches 800. französische Schuhe im Umfange hat, kommt an Aehnlichkeit und Art denen römischen Ueberbleibseln von dieser Gattung Gebäuden vollkommen bey.

Daher

Daher auch viele Gelehrte, so wohl der alten als neueren Zeiten diese Burg für diejenige Festung halten, welche Kaiser Valentinianus ohngefähr 370. Jahr nach Christi Geburt erbauet, und welche in denen Geschichten gemeinlich Robur Valentiniani genannt wird.

Sie sollte zu einer Hochwache dienen, die kriegerischen Bewegungen der bezwungenen Allemanier zu beobachten, wie auch zu einer vortreflichen Festung, das Land daraus zu beschützen, und die fernern Einfälle der Allemanier zu verhüten, oder zurücke zu treiben.

Nach den Römern wird Zweifels-ohn dieselbe allen denjenigen Herren offen gestanden seyn, welche Abwechslungsweise diese Gegend beherrschet haben.

Nach diesen kan man diejenigen nennen, welche unter dem Namen der Edlen von Wartenberg bey Muttensz bekannt sind, darnach die Grafen von Humberg, die Grafen von Habsburg, die Herzogen von Oesterreich, und die edlen Mönchen von Münchenstein, welche sämtliche drey Burgen von diesen Herzogen zu Lehen getragen, und dann selbige als Apter-Lehen andern Edlen als denen Marschalken, Hugon, zur Sonnen, Zibolden und Seevogel sämtlich Burgern von Basel gegeben haben.

In dem Jahre 1479. ward der ganze Wartenberg samt denen darauf liggenden Burgen von denen edlen Mönchen der Löbl. Stadt Basel, nebst andern abgetretten, und in dem Jahre 1518. dieser Kauf vollkommen bestätigt.

Den Haupt-Zerfall dieser Burg suchet man in dem Jahre 1356. da ein sehr starkes Erdbeben sehr viele Schlösser dieser Landes-Gegend umgestürzet hat; doch muß selbige nachwärts in etwas wieder hergestellt und bewohnbar gemacht worden seyn, weil denen Geschichten nach, daraus das Land öfters beraubet ward, worauf sie als ein Raubnest wieder zerstöret, und endlich durch die Länge der Zeit also zerfallen ist, daß außert denen allhier vorgestellten sehr hohen Mauern nichts weiters mehr davon gesehen wird.